jetzt bin ich allein, so ganz allein und habe Niemand, Niemand, der mir nahe steht. Was soll mir jetzt das Gold, was soll mir der Reichthum!“ „Nein, du bist nicht allein!“ tönte jetzt eine Stimme hinter ihr, und als sie sich erschrocken umsah, gewahrte sie einen jungen, bildschönen Mann. Jetzt fürchtete sie sich noch mehr, der Fremde aber sprach: „Fürchte dich nicht, liebes Kind, denn ich bin dein Freund und will dein Beschützer sein. Schon seit langer Zeit kenne ich dich und wohl weiß ich, dich nach deinem wahren Werthe zu schätzen. Ich bin Graf Arthur, dem die Güter der Gegend gehören. Eine gütige Fee schenkte mir zu meinem Wiegenfeste die Gabe, mich wo und wann ich immer wollte, in einen Vogel zu verwandeln. Um mir eine Gattin zu suchen, die, fromm und edel und häuslich gesinnt, mein Glück begründen möchte, machte ich von der mir verliehenen Gabe Gebrauch. Da erkannte ich bald deinen Fleiß, deine Kindesliebe und deinen frommen Duldermuth, während ich anderswo nur Heuchelei und Stolz, Mißtrauen und Unfrieden fand; darum nun sollst du mit mir auf mein Schloß kommen und mein treues, liebes Weib sein.“ Und wie er gesagt hatte, so geschah es. Als das Trauerjahr vorüber war, führte er Lieschen in sein Schloß, wo sie lange glücklich und in Ruh und Frieden lebte und mit wohlthätigem Sinn der Armen nicht vergaß.

Die Haselgerte.

Vor uralter Zeit, als es den Feen und Elfen noch erlaubt war, mit den Menschen zu verkehren und freundlichen Umgang mit ihnen zu pflegen, da lebte ein reicher, mächtiger König, der ein ganz besonderer Liebling der Feen war. Alles, was er unternahm, schlug zu seinem Glücke aus, und da er um die Wohlfahrt seines Volkes

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208301512-0